

Bausteine für den Konfirmandenunterricht zur Jahreslosung 2020

erarbeitet von Marc Struckmann, Pfarrer a.D., Oberstudienrat am Gymnasium Soltau

„*Ich glaube, hilf meinem Unglauben!*“ (Markus 9,24)

1. Grundsätzliches zu dieser Arbeitshilfe

1.1 Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Wie in den letzten Jahren auch, bieten diese Materialien für den Konfirmandenunterricht (KU) zur Jahreslosung Bausteine, die zu einer Behandlung der Jahreslosung im kirchlichen Unterricht anregen und dazu Hilfestellungen geben wollen. Die Bausteine lassen sich einzeln verwenden, z.T. miteinander kombinieren und je nach Gruppe auch modifizieren. Sie ersetzen nicht die Reflexion und Planung der Lernziele und des jeweiligen Unterrichtsablaufs für die jeweils konkrete Unterrichtssituation.

In aller Kürze enthält diese Unterrichtshilfe im ersten Abschnitt einige wenige theologische Grundgedanken zur Jahreslosung und einige Überlegungen zum Bezug des Themas zur Lebenswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden (KuK). Im zweiten Abschnitt werden die einzelnen Bausteine kurz dargestellt und notwendige Hinweise gegeben. Abschließend folgen die entsprechenden Materialien als Vorlagen in Form entsprechend konzipierter Arbeitsblätter.

1.2 Beobachtungen am Text

Die Jahreslosung 2020 ist ein Vers aus einer Heilungsgeschichte, die im Kontext der Verklärung Jesu auf dem Berg und der (zweiten) Ankündigung des Leidens und Auferstehens Jesu erzählt¹ wird und zu verstehen ist.² Es geht im Gespräch Jesu mit dem Vater, der für seinen epileptischen Sohn um Heilung bittet, die den Jüngern nicht gelingt, in mehrfacher Hinsicht um die Frage des Glaubens: um die Frage des Glaubens Jesu, der Jünger und des Vaters. Der Vater bezieht dabei Jesu Aussage: „*Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!*“ (Mk 9,23) auf sich selbst und bekennt sein Hin- und Hergerissensein³ zwischen Glaube/Vertrauen und Unglaube/Zweifel. Dieses Bekenntnis ist in seiner Formulierung „*Ich glaube, hilf meinem Unglauben!*“ (Mk 9,24) zugleich eine Bitte an Jesus⁴.

Hier liegt die Pointe des Jahreslosungverses (auch ohne Beachtung und Bearbeitung der Heilungsgeschichte und des weiteren Kontextes): Das Schwanken zwischen Glauben und Zweifeln war offensichtlich auch Thema der Leser des Mk und ist Thema der Christenheit bis heute. Es lässt sich nur aushalten und überwinden im Gebet: „*Die Brücke zwischen Glaube und Unglaube schlägt der Ruf um Hilfe.*“⁵ Denn im Gebet liegt die Möglichkeit der Überwindung dieser Spannung von Glaube und Zweifel. Und dieser Aspekt ist auch für die KuK bedeutend.

1.3 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Das Thema „**Glauben und Zweifel**“ hat für Jugendliche durchaus eine große Relevanz. In Orientierung an den Phasen (und Stufen) der Entwicklung Jugendlicher lässt sich für die (bzw. einige) KuK eine erste Auseinandersetzung und kritische Reflexion des eigenen Kinderglaubens annehmen, bei der auch der Aspekt des Zweifels stärker in den Blick, z.T. auch in den Vordergrund gerät.⁶ Zugleich ist die Sehnsucht nach Vertrauen⁷ und Geborgenheit ein Kontinuum in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen⁸.

Für die Frage des **Gebetes** ist die Relevanz schwieriger festzustellen. Je nach Bedeutung des Gebets in der religiösen Erziehung wird die Möglichkeit, mit dem Thema Gebet bei den KuK und ihrer Lebenswelt anzuknüpfen, noch differenter sein, als es hinsichtlich der Frage nach Glaube und Zweifel anzunehmen ist.

¹ Mk 9,30-32 - bei Mt und Lk wird die Heilungsgeschichte im gleichen Kontext erzählt, wenn auch mit je eigenen Schwerpunkten – so ist bei Lk das Thema Glauben weniger zentral, da es ihm darum geht, Jesus als Heiler darzustellen. Vgl. Hitzelberger, S.5f.

² Wie die Einbettung der Geschichte zwischen Verklärung und zweiter Leidensankündigung zeigt, geht es um die Frage der Vollmacht Jesu, die als Glaubensfrage pointiert wird. Sie führt zu der wiederholten Leidensankündigung, bei der die Jünger weiterhin als Muster für das Unverständnis stehen, vgl. Stolle, S.221ff.

³ Zur engen Verzahnung der Heilungsgeschichte, insbesondere des Exorzismus mit der inneren Zerrissenheit des Vaters, der seinem Sohn helfen will, es aber allein nicht vermag und zum Vertrauen auf Gottes Allmacht, die sich in Jesus zeigt, erst herausgefordert werden muss, vgl. Stolle, S.219f und auch Hitzelberger, S.7.

⁴ Nach der erfolglosen Bitte an die Jünger um Hilfe/Heilung, bittet der Vater Jesus in V.21b/22 um Hilfe mit dem Vorbehalt, wenn er, Jesus, denn zu helfen vermag. Die zweite Bitte zeigt, dass der Vater verstanden hat, dass es vor allem um sein eigenes, bisher nicht ausreichendes Zutrauen in die Macht Gottes geht, die in Jesus gegenwärtig ist, vgl. Stolle, S.220.

⁵ Zimmermann, S.353

⁶ Nach Schweitzer, Lebensgeschichte, S.137ff, gehört zur Entwicklung des Gottesbildes in der Stufe des Jugendalters der Zweifel dazu. Auch wenn im Sinne Fowlers deutlich zu betonen ist, dass es keine klare Entwicklung gibt, in der die Stufen aufeinander folgen und diese keine Leistungsskala oder Zielsetzung für das pädagogische Handeln darstellen. Vgl. dazu Fowler, S.167ff und 192ff.

⁷ Zu Bedeutung und Wortfeld des dt. Wortes „Glauben“ im Sinne von Vertrauen / Liebe vgl. Mahlke, Glaube, S.132.

⁸ Die Glaubensentwicklung der KuK im frühen Jugendalter bietet aber – je nach Entwicklung und Sozialisation – erste Ansätze zu einer reflektierenden Auseinandersetzung, in jedem Fall aber die ethische Orientierung an Gebotem bzw. Sinnvollem. So in den Stufen der relativen bzw. absoluten Autonomie - vgl. dazu die Entwicklungsstufen des religiösen Urteils nach

Die Beobachtung Schweitzers von 1993, dass Kinder gemeinsames Beten kaum mehr erleben, hat sich heute sicher noch deutlich verstärkt. Vermutlich gilt aber auch weiterhin, dass persönliches Beten als etwas Privates, fast Intimes durchaus bekannt und im Gebrauch ist, wie auch immer das dann genau aussieht.⁹

Verwendete Literatur

- **Anonym**, 2014, *Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder*, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>, letzter Abruf: 23.9.2019, 10.21 Uhr.
- **Fowler, James W.**, *Stufen des Glaubens. Die Psychologie der menschlichen Entwicklung und die Suche nach Sinn*, Gütersloh 2000
- **Mahlke, Hans Peter**, *Der christliche Glaube. Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht – Vorbereitungshilfen und Kopiervorlagen*, Groß Oesingen 2007
- **ders.**, *Gebet. Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht – Vorbereitungshilfen und Kopiervorlagen*, Groß Oesingen 2004
- **Schweitzer, Friedrich**, *Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter*, Gütersloh³1994, 137-167
- **ders.**, *Mit Kindern beten – Chancen und Herausforderungen zeitgemäßer Kindergartengestaltung*, in: *Loccumer Pelikan* 2/1993, S.32-36
- **Stolle, Volker**, *Das Markusevangelium. Übersetzung und Kommentierung (unter besonderer Berücksichtigung der Erzähltechnik)*, Oberurseler Hefte, Ergänzungsband 17, Göttingen 2015
- **Zimmermann, Ruben (Hg.)**, *Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen, Bd.1: Die Wunder Jesu*, Gütersloh 2013

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

2. Bausteine für den Unterricht – Hinweise zu den Arbeitsblättern und Aufgabenstellungen¹⁰

2.1 AB 1: Glaube

Zum Einstieg soll das Bild aus einer früheren Zigarettenwerbung dienen – siehe dazu die Arbeitshilfe „Der Glaube“ von Hans Peter Mahlke, S.159.

2.2 AB 2: Glaube trotz Zweifel – die Jahreslosung 2020

Die Bedeutungsbreite des deutschen Wortes „glauben“ kann zusätzlich auch aufgenommen werden, vgl. dazu ebenso die o.g. Arbeitshilfe von Hans Peter Mahlke, S.132. Auch zum Begriff Zwiefalt könnte man einen Gegenbegriff suchen: „Einfalt“ wird dabei kaum als sinnvolles Ziel der Überwindung des Zweifels erscheinen, was die positive Bedeutung des Zweifels, der zum Glauben sozusagen dazu gehört, deutlich hervorhebt.

Die Aussage des Schauspielers Devid Striesow ist ein aktuelles Beispiel für die Frage nach der Bedeutung des (fehlenden) Glaubens für das Leben heute. Andere, vielleicht den KuK bekanntere (prominente) Menschen können dazu genommen werden oder es ersetzen.

2.3 AB 3: Glaube - trotz Zweifel

Die Sturmstillungsgeschichte aus Mk 4,35-41 dient als eine mögliche Veranschaulichung der Bedeutung des Glaubens im Sinne von Vertrauen – auch hier eignen sich andere biblische Geschichten ebenso.

2.4 AB 4: „Hilf, Herr!“ - das Gebet

Auch hier gilt, dass Psalm 23 nur ein Beispiel ist. Um die Beschäftigung mit den Psalmen auszuweiten, gibt es vielfältiges Material in der Arbeitshilfe „Gebet“ von Hans Peter Mahlke.

2.5 AB 5: Glauben heißt Vertrauen – Übungen zu Vertrauen und Glauben

Dieses AB kann jederzeit innerhalb der Unterrichtseinheit bearbeitet werden!

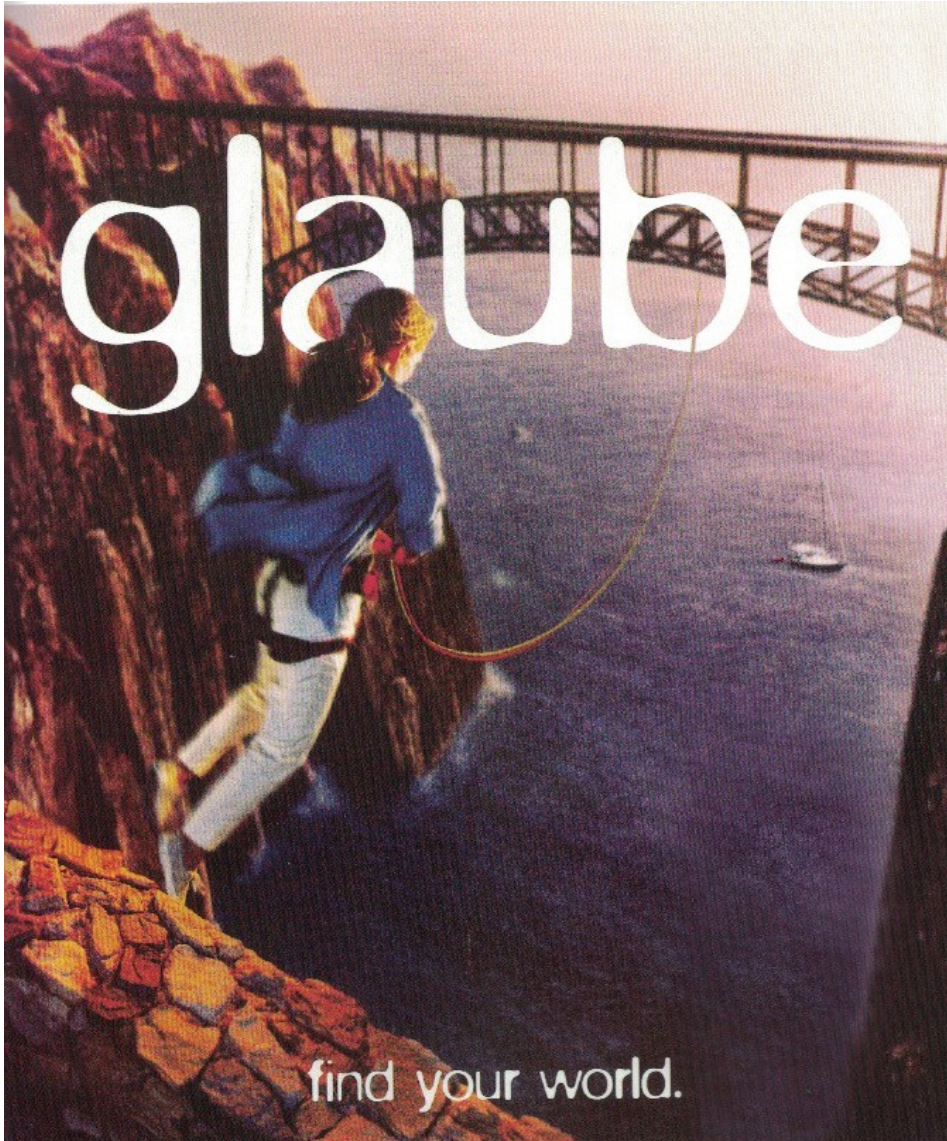
Wichtig ist es vor der jeweiligen Übung zu betonen, dass Zusammenstöße usw. unbedingt vermieden werden müssen. Der Spielleiter muss sehr achtsam sein und auf sein „Stopp“ bleiben alle unverzüglich stehen – das muss ganz deutlich gemacht werden!

Oser/Gmünder, in: Anonym, 2014, Entwicklung; das gilt auch, wenn verschiedenste und vielfältige Entwicklungsstile gedacht werden. In jedem Fall zielt die Auseinandersetzung auf die Anbahnung eines mehrperspektivischen Denkens als Grundlage der Bildung einer eigenen Position und auch als Basis für das eigene verantwortete Handeln. Vgl. auch Mahlke, Glaube, S.137.

⁹ Für die älteren Kinder auf dem Weg ins Jugendalter hält Schweitzer fest: „Das Gebet wird als persönliches Gespräch mit Gott aufgefasst. Das Bitten ist entsprechend nicht mehr der einzige Inhalt des Gebets. Und gesehen wird jetzt auch, dass das Gebet sich nicht nur auf Gott beziehen kann, sondern dass es vor allem eine Wirkung auf den Betenden selber hat.“ (Schweitzer, Mit Kindern beten, S.35). Vgl. dazu auch Mahlke, Gebet, S.11.

¹⁰ Weitere Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas Gebet, z.B. auch zum Vaterunser, finden sich in der Arbeitshilfe Gebet, vgl. Mahlke, Gebet, S.107ff; diese ist jetzt online abrufbar auf www.selk.de unter Ausbildung/Fortbildung, dort Unterricht: Kku.

AB 1: Glaube (EA/PA/GA)



Aufgaben:

1.) Seht euch das Bild an und notiert jede/r für sich eure ersten Eindrücke:

2.) Besprecht nun mit eurem Partner / eurer Partnerin eure Eindrücke und überlegt gemeinsam, was das Bild zusammen mit dem Text ausdrücken soll. Haltet schriftlich fest, was für euch die Botschaft des Bildes ist:

3.) Diskutiert in der Gruppe:

Was bedeutet „Glaube“ für die Bungee-Springerin? Was bedeutet die Aussage im Bild „Find your world“? Worauf vertraut die Bungee-Springerin? Warum springt sie wohl?

AB 2: Glaube und Zweifel – die Jahreslosung 2020 (EA/PA/GA)

Aufgaben:

1.) Lies die **Jahreslosung 2020** aus Markus 9, Vers 24:

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Mk 9,24

a) Wie verstehst du diese scheinbar widersprüchliche Aussage? Überlege im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.

b) In welchen Situationen glaubst du – in welchen Situationen glaubst du nicht? - Schreibe deine Gedanken (in Stichworten) auf.

c) Wer sagt diesen Satz „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“? - Lies die ganze Geschichte von der Heilung eines in Mk 9,14-29. Warum sagt er diesen Satz? Überlege im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin und schreibe 1-2 mögliche Antworten auf:

2.) Glaube und Zweifel

a) Das Wort Zweifel ist die Substantivierung von „Zwei, Zwiefalt“, d.h., etwas könnte so oder auch anders sein. Gilt das auch für den Glauben als Vertrauen auf Gott und Jesus Christus? Was denkst du, könnten Gründe für Zweifel am christlichen Glauben sein? Überlege im Gespräch mit deiner Partnerin / deinem Partner.

b) Der bekannte Schauspieler Devid Striesow äußert sich zu seinem Verhältnis zum (christlichen) Glauben, den er in seiner Kindheit in der DDR nicht kennengelernt hat:

„(...) Ich bin atheistisch (= ohne Glauben) aufgewachsen. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, dass ich mit Religion hätte mehr und früher Erfahrungen machen dürfen, schon in meiner Kindheit. Das Glauben im religiösen Sinne, das kann man halt irgendwann nicht mehr lernen. Einen Zugang zum Spirituellen finden, das kann man später im Leben schon, wenn man sich auf die Suche begibt, versucht zu definieren, was einen bewegt und was die Gründe waren, dass man irgendwann da angekommen ist, wo man ist. ... Aber ich glaube schon, dass es noch etwas anderes gibt als das, was wir sehen und anfassen können. Und dass das Leben – und ich hoffe, das stimmt – nicht das einzige ist, was wir haben, dass es sich vielleicht nicht wiederholt, aber dass es weitergeht“.¹¹

Sprich mit deiner Partnerin / deinem Partner darüber, was die Hauptaussage von Devid Striesow ist und schreibe diese auf:

c) Diskutiert in der Gruppe miteinander, wie es wohl dazu kommt, dass Menschen glauben bzw. nicht glauben und dass Menschen, die glauben, manchmal anfangen zu zweifeln.

¹¹ Interview mit Devid Striesow, WELTonline, 21.12.2015

AB 3: Glaube – trotz Zweifel (EA/PA/GA)

Aufgaben:

1. Lies die **Geschichte von der Sturmstillung in Mk 4,35-41**. Überleg mit deiner Partnerin / deinem Partner, wo hier Glaube und Zweifel vorkommen. Notiere das in einer Gegenüberstellung:

Glaube	Zweifel

2.
 - a) Diskutiert in der Gruppe, was die Botschaft der Geschichte von der Sturmstillung für die Leser des Evangeliums ist.
 - b) Was könnten heute Gründe sein, das Vertrauen auf Gott zu verlieren? Überlegt im Gespräch mit eurem Partner / eurer Partnerin.
3. Der Theologe und Pastor im Widerstand gegen das Nazi-Regime Dietrich **Bonhoeffer** hat folgenden Gedanken zum Glauben und Zweifeln formuliert:
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir sie brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
(Dietrich Bonhoeffer)
 - a) Überlege im Gespräch mit deiner Partnerin / deinem Partner, was Bonhoeffer meint und gib es mit eigenen Worten wieder:

-
- b) Überlegt in der Gruppe, was helfen kann, wenn man zweifelt, das Vertrauen auf Gott wieder zurück zu erlangen.

AB 4: „Herr, hilf!“ - das Gebet (EA/PA/GA)

Aufgaben:

1.) a) Glauben meint ganz und gar auf Gott vertrauen. Wem vertraust du in deinem Leben? Überlege für dich allein.

b) Hilft es, im Leben auf Gott zu vertrauen? Oder können wir nur auf uns selbst vertrauen? Wie ist deine Meinung? Denke alleine nach. Dann erzähle deine Überlegungen deinem Partner / deiner Partnerin – und höre, was er / sie von sich erzählt.

2.) Wir können mit Gott immer im Kontakt sein und ihm sagen, was uns beschäftigt, Ängste und Sorgen genauso wie Freude und Dankbarkeit – im Gebet. Auch bei Zweifeln können wir Gott um Hilfe bitten: **„Ich glaube, hilf meinem Unglauben / meinem Zweifeln!“**

a) Betest du? Bringt das etwas? - Tausche dich im Gespräch mit deiner Partnerin / deinem Partner dazu aus.

b) Überlegt gemeinsam, was man beten könnte, wenn man zweifelt bzw. wenn es euch (oder jemanden anders) schwerfällt, zu glauben. Formuliert zwei mögliche Gebetsanliegen:

c) Stellt euch in der Gruppe gegenseitig eure möglichen Gebetsanliegen vor und erstellt daraus ein Gebet, das ihr als Konfirmandinnen und Konfirmanden in einem Gottesdienst zu Beginn (z.B. anstelle eines Rüstgebetes) beten könntet.

Schreibt es auf:

3.) Schon die Beter der **Psalmen** zur Zeit des Alten Testaments haben die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die an Gott glauben, ihm im Gebet alles sagen können und er hört und hilft. Lies Psalm 23 (oder einen anderen bekannten Psalm) und übertrage einen Vers daraus in unsere heutige, moderne Sprache:

Zum Abschluss könnt ihr als Gruppe das Taize-Lied „Nada te turbe“, CoSi 363 singen.

AB 5: Glauben heißt Vertrauen - Übungen zu Vertrauen und Geborgenheit (GA/PA)

1.) Zur Einübung

Im Raum umhergehen. Die Mit-Konfirmandinnen und -Konfirmanden beobachten. Auf ein Zeichen des Spielleiters (SL) hin stehen bleiben, die Augen schließen.

SL: "Zeigt bitte mit geschlossenen Augen auf die Person mit dem... (z.B. roten Pullover, blaue Halskette..)".

Augen öffnen und selbst kontrollieren.

2.) Vertrauensübung: Fallen lassen

Ein Mitspieler lässt sich nach hinten fallen und wird von einem anderen Mitspieler aufgefangen. Alternativ: ein Mitspieler in der Mitte eines Kreises von ca. 150 cm lässt sich in eine Richtung fallen und wird von den anderen Gruppenmitgliedern aufgefangen und wie ein Kreisel oder Pendel in eine neue Richtung "geschubst", "weiterbewegt".

Ziel: Vertrauen, Rücksichtnahme und sanfte Behandlung der Gruppenmitglieder.

3.) Vertrauensübung: Blinde führen

Pro 2 Teilnehmer eine Augenbinde.

Die Gesamtgruppe unterteilt sich in 2er Gruppen. Je eine Person wird zum Blinden, die andere zum Blindenführer. Der Blinde sieht und hört nichts (Augen zu, bzw. Binde und Stille).

Der Blinde kann mit vier Signalen gesteuert werden:

- 1.) Bei leichtem Antippen am Kopf setzt sich der Blinde geradeaus in Bewegung.
- 2.) Bei Hand auf der rechten Schulter dreht sich der Blinde solange nach rechts bis die Hand des Lenkers von der Schulter genommen wird
- 3.) Bei Hand auf der linken Schulter dreht sich der Blinde so lange nach links, bis die Hand von der Schulter genommen wird.
- 4.) Wenn der Blinde gestoppt werden soll, muss er wiederum leicht am Kopf angetippt werden.

Achtung: Wichtig ist es vor der Übung zu betonen, dass Zusammenstöße zwischen Blinden unbedingt vermieden werden müssen. Der Leiter muss sehr achtsam sein und auf sein „Stopp“ bleiben alle unverzüglich stehen.

4.) Aktion: Vertrauen und Geborgenheit

Versucht nachzuempfinden, wie es ist, getragen zu werden und geborgen zu sein.

Eine Gruppen-Aktion soll helfen, nachzuempfinden, was es heißt, zu vertrauen und geborgen zu sein.

Eine/r legt sich auf den Boden und macht sich steif. Mindestens 4 – 6 weitere Personen knien sich um diese Person herum. Besonders wichtig ist, dass an Kopf und Schultern gut festgehalten wird. Wenn alle bereit sind, wird die Person vorsichtig leicht hochgehoben – wenn es geht, so weit, bis sie über den Köpfen der anderen schwebt! Sicherheit geht immer vor! Anschließend vorsichtig wieder hinunterlassen, mit den Beinen zuerst!
